

Ein stromerzeugendes Industrieunternehmen...
Die Anlage ist für die Vorseilfabrik Freiberg bestimmt, die sie zur Verfügung von Hochspannungsisolatoren usw. benötigt. Die Fundamentarbeiten der Reaktoranlage haben zweieinhalb Meter Länge. Die Anlage steht mit diesen Häfen einzig in der Welt da. Die Firma beschäftigt weiterhin eine Anlage zu bauen, die eine effektive Wechselspannung von über 2 000 000 Volt erzielen soll!

Konzerte.

Erstes Sinfonieorchester der Stadtkapelle. Kapellmeister Drechsel hat sich und seiner Kapelle hohe Ziele gesetzt. Sowohl die Besondere (S. Sinfonie Es-Dur), als auch die Tschaikowsky'sche Ouvertüre „1812“ (Brand von Moskau) sind schon rein technisch ungemein anspruchsvoll, erfordern eine bedeutende Kraftentfaltung und die Sinfonie noch dazu hohe Durchdringung. Als Beethoven die Eroica schuf, schwebte ihm das Bild Napoleons vor, den Namen des macht- und ländergerierenden Korsen trug ursprünglich auch das Titelblatt des Werkes. Beethoven erkannte, daß Napoleon den Idealen seines Freiheitsheides nicht entsprach, und so nannte er das Werk: Sinfonie, komponiert zur Feier des Andenkens eines großen Mannes. Nicht ein Heldenleben, nicht Heldentaten will er schildern, sondern er gibt seinem innern Empfinden echten Helidentums Ausdruck. Das in seinem Aufbau, in seiner Ausdrucksweise ein einzigartiges Werk stellt an die ausführenden die höchsten Anforderungen. Kapellmeister Drechsel beherrscht die Partitur und hatte mit der verstärkten Kapelle sichtlich große Mühe auf das Studium verwendet. Die Sinfonie erfuhr darum auch eine hoch anerkanntswürdige Wiedergabe. Streicher und Holzbläser leisteten ganz Vorzügliches, in den Hörnern blieb einiges zu wünschen übrig, was bei der Schwierigkeit einzelner Motive im Scherzo nicht zu verwundern ist. Die Kapelle und ihr Kapellmeister umfingter Leiter erzielten lebhaften Beifall. Die Ouvertüre „1812“ des Russen Tschaikowsky zeigt den großen Komponisten, der alle orchestralen Mittel erstaunlich beherrscht und ungeheurer viel kann; bei aller Eigenart spricht man aber doch, daß das Werk nicht aus dem Innern des Künstlers heraus gestiegen ist. Wunderliche lyrische Stellen wechseln mit unbedeutenden, ja brutal wirkenden Stellen. Die Ouvertüre wurde schwingend gespielt, die Tonmalereien verfehlten ihre Wirkung nicht und der Kapelle und Kapellmeister Drechsel wurde auch für diese interessante Gabe herzlich gebannt. — In der Kammermusik spielte die Sinfonieorchesterkapelle eine Sängerin von bedeutendem Ruf zur Mitwirkung gewonnen worden. Sie sang das Gebet der Elisabeth aus Wagners Tannhäuser mit Placido Domingo und vier Lieder aus Des Knaben Wunderhorn, komponiert von Gustav Mahler: Ich ging mit Lust, Starke Einbildungskraft, Abtötung im Sommer und Aus, aus! In dem Gebet kamen alle Vorträge der Künstlerin zur Geltung: die große, leuchtende Stimme, die schöne Linie ihres Gesanges, die ganze Wärme ihrer Vortragskraft. In den 4 interessanten Liedern kam mit klarer Begabung (Kantor Semmler) wuchtig die lebende Stimmung nachzugehen und hat mit der Wiedergabe der einfach klingenden und doch modern gebräuteten Lieder wundervolle Leistungen. Die Künstlerin wurde lebhaft gefeiert und mußte sich zu einer Zugabe verstehen. — Hoffentlich erfreuen sich auch die folgenden Sinfonieconcerte eines gleich guten Besuches. Es ist Pflicht eines jeden ihrer Musikfreunde, unsere Stadtkapelle erhalten zu helfen.

Oberlehma. Großer Diebstahl. Nachts wurden dem Wirtschaftsbefehlshaber Matthes aus einem auf dem Vorplatz des Obergeschosses stehenden Wäschekorb eine große Anzahl Wäsche im Werte von über 80 000 Mark gestohlen. Der Dieb hat sich anschließend nach Eintritt der Dunkelheit eingeschlichen.

Burkhardtshaus. Altershilfe. Für die Kleinrentner, Sozialrentner, Armen und Kranken stellten die hiesigen Landwirte 200 Rentner Kartoffeln zum Preise von je 200 Mark für den Rentner zur Verfügung. Die Fabrikanten stifteten 120 000 Mark, die ebenfalls an die bedürftigen alten Ortsbewohner verteilt werden konnten.

Uhlitz. Ein Uhrschwindler. Von einem Unbekannten, der sich Uhrmacher Ghindel aus Lugau nannte, sind eine Anzahl Einwohnern von Uhlitz um wertvolle Taschenuhren geprellt worden. Der Unbekannte erklärte sich bereit, Uhren, die der Reparatur bedürftig, auszubessern und in spätestens acht Tagen wiederzubringen. Es sind ihm darauf mindestens 4 Uhren im Werte von je 6 bis 10 000 Mark ausgehändigt worden, die er nicht wieder zurückgebracht hat. Der Schwindler ist spurlos verschwunden. Auch konnte seine Persönlichkeit noch nicht festgestellt werden.

Garlsfeld. Des Raubfalls verdächtig. Vier wurden am 4. d. M. drei Unbekannte, die sich als obdachlos gemeldet hatten, festgenommen, da sie im Verdacht stehen, in der Nähe von Trinitzsch in Böhmen im Walde einen Raubfall auf einen Meißner Arbeiter aus Fräuhub verübt zu haben. Von den drei Unbekannten stammt einer aus Norwegen, die beiden anderen aus der Niederlausitz.

Hülkau. Raubfall auf offener Straße. Am Montagabend haben zwei noch unermittelte Mannspersonen auf der Mannstraße einem Mann, der im Begriffe war, an seine Arbeitsstätte zu gehen, seine Brieftasche mit 2000 Mark geraubt. Einer der beiden Räuber hatte den Verübten zu Boden geworfen und den Mund zugestopft, während ihm der zweite Täter die Brieftasche entriß.

Wald. Verschlagung. Einem Reisenden aus Leipzig wurden Waren im Werte von 800 000 Mark, die er nach der Tschechoslowakei ausführen wollte, beschlagnahmt. **Wauen. Unterschlagung.** Die Frau eines Gewerbetreibenden übernahm dem Hausdiener eines hiesigen Hotels 2000 tschechische Kronen im heutigen Werte von über 500 000 Mark zum Verwenden auf einer Bank. Der Diener unterschlug das Geld und flüchtete. **Wauen. Der Tod beim Spiel.** Der 10jährige Schulknabe Steps stieg beim Spiel mit einem jüngeren Kameraden den Kopf in eine Schlinge, geriet in die Schlinge und fand hierbei den Verhängnis.

Wald. Vom Juge überfahren. Eine 85jährige Frau von hier, die das Verannahen des Juges nicht bemerkt hatte, wurde von diesem tödlich überfahren. **Dresden. Schließung der Fremdenhöfe.** Der Verein der Hotelbesitzer von Dresden und Umgebung hat in seiner Vertreterversammlung am 3. November gegen die Beherbergungsteuer einstimmig beschlossen, die Dresdner Hotelunternehmer mit Rücksicht auf den eingetretenen Tiefstand der wirtschaftlichen Verhältnisse und die Beförderung der Erholung der Betriebe am 16. Dezember 1922 zu schließen und dem gesamten Personal bereits am 16. November den Dienst aufzukündigen, falls nicht bis dahin die Dresdner Beherbergungsteuer auf 10 Prozent des reinen Beherbergungspreises von ausländischer Stelle herabgesetzt wird.

Kommt und hilft!

Ein Vermerk für die
Rentnerhilfswache in Aue
vom 12. bis 18. November 1922.

Für diejenigen, die von den Folgen des Krieges am härtesten betroffen sind, wird jetzt überall im Deutschen Reich zur Hilfe aufgefordert und tatkräftig gearbeitet. Es sind diejenigen, die ein langes Leben hindurch in harter Arbeit gerungen haben und die nun im Alter in kürzester Zeit vor dem Nichts stehen werden, die Kleinrentner, die ehemals ihre mühsam ersparten Ersparnisse dem Reich, dem Staat, den Gemeinden und der Deutschen Wirtschaft gaben und nun als Jinsen wertloses Papier erhalten. Die mancher, der zu stolz und zu vornehm ist, sein Elend zur Schau zu tragen, hungert im Geheimen und leidet viel bitterer als derjenige, der längst schon der öffentlichen Unterstützung anvertraut wurde. Hauptsächlich aus den Kreisen der Handwerker und Gewerbetreibenden stammen diese heute so Bedürftigen.

Überall versucht man, dieser Not auf irgend eine Weise ein wenig zu steuern; Städte nicht viel größer als Aue, haben Millionen aufgebracht unter ihren Bürgern, um damit Gutes zu stiften.

In Aue hat es der Albert-Zweigverein vom Roten Kreuz übernommen, für diesen Zweck ein Sammelwerk zu versuchen, um wenigstens ein Weihnachtsgeschenk für unsere bedürftigen Kleinrentner zu ermöglichen. Eine größere Anzahl Personen sind uns bereits bekannt, aber von wiederien werden wir noch insgeheim erfahren, deren Not nicht in der Öffentlichkeit bekannt ist! Für jeden muß doch mehr als ein Pfund Margarine und ein Pfund Fleisch herauskommen.

Nicht in Form der Straßen- und Hausammlung wollen wir arbeiten, nur bei Wenigen werden in den nächsten Tagen Mitarbeiter unseres Vereins vorkommen, um unsere herzlich Bitte um eine

tatkräftige, großzügige Hilfe

männlich zu unterstützen. Wir haben ein Konto für die Rentnerhilfe bei der hiesigen Großbank unter der Nummer 1810 eröffnet. Lebensmittel, Waren, Stoffe usw. bitten wir, bei der Unterzeichneten oder den Sammlerinnen abgeben zu wollen.

Es gilt eine sittliche Pflicht und ein Menschheitsgebot zu erfüllen.

Im Namen des Albert-Zweigvereins Aue.
Frau Gertrud Hofmann.

Wir schließen uns dem Aufruf zur Hilfe an. In allen Orten des Reiches sind bereits große Hilfsmassnahmen im Gange. Es sind überall von bestem Erfolge begleitet. Aue darf nicht zurückbleiben. Die Not ist groß, dem Albert-Zweigverein gebührt Dank für die Einleitung des Sammelwerkes. Gewiß sind derer, die etwas etwas zum Schenken übrig haben, nicht viele. Diese müssen große Summen geben. Aber auch alle anderen müssen helfen. Trotz aller eigenen Sorgen muß jedermann seine Hand für die bitter Not leidenden Rentner ausstrecken.

Kommt und hilft!

Die Redaktion.

- Der Albert-Zweigverein ersucht die Herren Geschäftsinhaber ihm von der Tageseinnahme des 18. Nov. 1922 einen Prozentsatz abzugeben, die Herren Gastwirte und Kaffeehausbesitzer, während der ganzen Rentnerhilfswache einen angemessenen Zuschlag auf die Rechnungen ihrer Gäste zu erheben, die Herren Saalbesitzer, in den Tanzsälen wöchentlich den einzelnen Tänzern von heute bis 15. Dezember 1922 besonders begabte Orchester zu Gunsten der Sammlung einzuschließen zu lassen, die Herren Vereinsvorstände, bei ihren Veranstaltungen bis zum 15. Dezember 1922 eine besondere Tellerammlung zu veranstalten, die Herren Altbekannt, am 18. November 1922 auf die Eintrittskarten einen Zuschlag zu erheben.

Die Valutaverluste in der Lebensversicherung.

Ueber die Neugründungen in der Lebensversicherung sind in der letzten Zeit eine Reihe von Mitteilungen in der Presse erschienen, die geeignet gewesen sind, die größere Öffentlichkeit über den traurigen Ernst, der in der Befristung der bürgerlichen Wahrheit liegen würde, hinwegzuführen. Die Wahrheit ist die, daß den in Frage kommenden „valutabelasteten“ Gesellschaften — bemerkenswerterweise sind dies gerade unsere größten und ältesten Gesellschaften — allein für die Verpflichtungen, die ihnen aus dem Schweizer Geschäft erwachsen sind, Rücklagen im Gesamtbetrag von etwa 100 Millionen Schweizer Franken fehlen, was nach dem heutigen Devisenstand eine ungeheure Verpflichtung von mehr als 70 Milliarden Papiermark bedeutet. Dazu kommen noch die Verluste aus dem Geschäft in den übrigen valutastarken Ländern, wie Holland, Dänemark, Skandinavien usw., die sich in ähnlicher Höhe halten dürften.

Nun heißt es in einer Mitteilung, die vor kurzem in einer Reihe sächsischer Zeitungen erschienen ist: „Um die Valutaverbindlichkeiten auch von den Versicherern abzugeben, die bei den alten Umständen bleiben, ist ein Abkommen zwischen dem Deutschen Reich und der Schweiz getroffen, daß nur noch der Genehmigung der gesetzgebenden Körperschaften bedarf!“ Was es mit diesem nur noch für eine Bewandnis hat, darf den vielen Millionen deutschen Versicherern, die bei unbelasteten Gesellschaften Versicherungsgeld gesucht und gefunden haben, nicht länger vorenthalten werden. Dieses nur noch bedeutet, daß dem Reichstag ein Gesetzentwurf vorgelegt werden soll, durch den alle deutschen Versicherungsgesellschaften, auch die valutabelasteten, auch diejenigen, die grundsätzlich niemals im

Valutabelasteten abzugeben sind, genommen werden sollen, vom 1. Januar 1923 ab von ihrem Valutastand laufende Schäden zur Befriedigung der Ansprüche der Schweizer usw. Versicherern zu leisten. Dies würde nach dem Abkommen bei einer mittleren Gesellschaft, die beispielsweise etwa monatlich 100 Millionen Reichsmark Versicherungssumme abschließt, rund 1 Million Reichsmark monatlich betragen. Abgesehen davon, daß eine solche ungeheure Belastung gänzlich unbillig ist, Gesellschaften jenseitigen Reichsempfinden kaum sprechen würde, dürfte sie überdies gegenüber den phantastischen Verlustzahlen der notleidenden Gesellschaften doch ohne jede Bedeutung bleiben, da mit jedem erneuten Ansteigen der Devisenkurse die Verlustzahlen sich ins Ungemessene weiter erhöhen. Unter Umständen würde die Diskussion aber dazu führen, daß neben den jetzt valutabelasteten Gesellschaften, die ruhig ihre Zahlungsunfähigkeit zugeben sollten, auch noch die übrigen Gesellschaften ins Verderben mitgerissen werden. Es erscheint daher dringend geboten, daß die bei nicht belasteten Gesellschaften Versicherern mit allem Nachdruck Einspruch erheben gegen die Absichten der Regierung, sie als Schuldlose lassen zu lassen für die verheerende Wirtschaftspolitik des Reiches und die verheerende Geschäftspolitik der belasteten Gesellschaften. Es erscheint übrigens ganz unmöglich, auf der einen Seite die Durchführung der Erfüllungspolitik gegenüber unseren ehemaligen Feinden, welche sie mit allen Mitteln zu erzwingen suchen, zu bestreiten und auf der anderen Seite den Neutralen gegenüber eine solche Erfüllungspolitik freiwillig auf sich zu nehmen. Wie wir vernehmen, hat sich in Dresden eine Schutzvereinigung unter dem Namen Vereinigung zur Wahrung der Rechte der valutastarken Versicherer unternehmungen gebildet.

Vermischtes

Die Hungerkatastrophe im Saargebiet. Unter den verhängnisvollen Wirkungen der doppelten Währung im Saargebiet leiden die alten Leute am schwersten. Die Zahl derjenigen, die freiwillig aus dem Leben scheiden und derjenigen, die an den Folgen einer langen Unterernährung zugrunde gehen, wird größer und größer. Die wenigsten Fälle allerdings werden der breiten Öffentlichkeit bekannt. Es ist bezeichnend, daß eine große Diskussion von Seiten der Regierung noch immer auf sich warten läßt. Dagegen schreiten Kommunal- und Kreisbehörden tatkräftig ein; ebendort reiht die private Fürsorge sich an. Ueberall im Lande wird für die „Altershilfe“ gesammelt. Alle Parteien, Gewerkschaften und Vereine, ohne Unterschied der Konfession, arbeiten Hand in Hand, um weiteres Unheil zu verhindern. Die Röhrlingschen Eisen- und Stahlwerke in Böllingen rufen die Belegschaft auf, auf den Lohn einer Arbeitsstunde für den Oktober zu verzichten. Das bekannte große Werk erklärt sich bereit, den gleichen Betrag, wie er durch die Sammlung eintommen wird, seinerseits an den Landesausgleich für Altershilfe abzuführen. Die Neunkirchner Eisenbahnbeamten und Angehörigen haben bei der letzten Gehaltszahlung für die dortigen Waisenhäuser beider Konfessionen und für die Notleidenden der Stadt gesammelt. Es ergab sich ein Betrag von insgesamt 280 000 Mark.

25-Millionen-Mark-Spende der Schweiz für die deutschen Schriftsteller. Die Schweizerisch-deutsche Hilfskommission, die sich durch ihre Hilfeleistung für die notleidenden deutschen Kinder besondere Verdienste erworben hat, hat dem Reichspräsidenten die Summe von 25 Millionen Mark zur Verringerung des Notleidens unter den Angehörigen des deutschen Schrifttums zur Verfügung gestellt.

Ein Großfilm zum Behen der geistigen Arbeiter. Vertreter der großen deutschen Kunstverbände in Berlin haben in einer Versammlung ein Hofmännchenkomitee eingesetzt, das die Herstellung eines Großfilms in die Wege leiten soll, dessen materieller Ertrag ausschließlich der Befreiung der Not unter den geistigen Arbeitern Deutschlands dienen soll. Die Fertigstellung des Films wird voraussichtlich ein Vierteljahr in Anspruch nehmen. Alle dabei beteiligten Kräfte werden sich unentgeltlich in den Dienst des großartigen Unternehmens stellen.

Zwei deutsche Dampfer untergegangen. Die Hamburger Dampfer Hermann Sauter (4000 Br.-R.-L.) und Herbert Sauter (ein kleiner Dampfer von etwa 1600 Z.) mit Kohle von England nach Hamburg bestimmt, sind beide überfällig. Es wird vermutet, daß beide mit ihren je 20 Mann starken Besatzungen im Sturm untergegangen sind.

Große Luftverkehrspläne für Rußland.

Ein Mitarbeiter des „Manchester Guardian“ berichtet über die Vorbereitungen, die von der Sowjetregierung zur Einrichtung eines ausgedehnten Luftverkehrsnetzes getroffen werden, das den Namen nach durchzuführen möglich sein soll, in Wirklichkeit aber auf der Arbeit deutscher Ingenieure und Flugzeugführer beruhen wird, die angeblich 50 000 Flugpläne herzustellen im Begriff sind. Es soll ein Netz von großen Hauptverkehrslinien über Rußland hinweggeführt und sodann Verkehrsnetze zum Anschluß der festlich liegenden Gebiete angelegt werden. Die deutschen Berater der Sowjetregierung sollen erklärt haben, daß man zur wirtschaftlichen Weiterentwicklung Rußlands auf dem Luftwege in wenigen Monaten mehr erreichen könnte, als auf andere Weise. In mehreren der von Moskau angenommenen Plänen wird auch die Heranbildung einer ausreichenden russischen Personalvorsehung, doch sollen zunächst deutsche Piloten von Deutschen besetzt werden.

Letzte Drahtnachrichten.

Paris. Frankreich bei 1400 Milliarden im Gold. London, 10. November. Das Reuters Bureau meldet aus Washington, daß dem Staatssekretär Hughes durch die alliierten Regierungen übermittelte Bericht zeigt, daß amerikanische Sachverständige nach Paris geschickt werden sollen, um über Mittel und Wege der Durchführung von Zahlungen an die beteiligten Staaten zu beraten. Es liegt noch keine Mitteilung über die Antwort Hughes vor.

Die amerikanischen Wahlen. London, 10. November. Nach einer Neukommunikation aus Washington ist die Zusammenfassung der neuen Repräsentantenhauses folgender: 225 Republikaner, 207 Demokraten, 1 Sozialist, 1 Bauernführer, 1 Arbeitervertreter und 1 Unabhängiger.

Der Koffar notiert sechs Tausend in Berlin vorbestellt mit 7400.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Schumann. Druck u. Verlag: Klee Druck- und Verlagsanstalt m. B. G. Gm.